

Linden und Kastanien sollen prägend sein

# Erinnerung an Charakter des früheren Ortsbildes

## Gebhardshainer Ortsgemeinderat diskutierte Pflanzmaßnahmen

GEBHARDSHAIN. JW. Im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Gemeinderats im „Westerwälder Hof“ stand die Beratung und Beschlußfassung über die weitere Gestaltung des Kirchplatzes und eines Teilbereichs der Liebergstraße einschließlich Pflanzmaßnahmen.

Ortsbürgermeister Josef Hoffmann begrüßte besonders Architekt Eberhard von Weschpfennig, der die einzelnen planerisch erarbeiteten Vorschläge erläuterte. Zunächst entschied sich der Rat ohne Gegenstimmen für die Bepflanzungsvorlage.

Danach kommen in den Eingangsbereichen des sanierten Ortskerns größere Pflanzen in Betracht. Neben kleinblättrigen robusten Lindenbäumen ist daran gedacht, mit nichtfruchtenden Scharlachkastanien prägende Merkmale des einstigen Ortsbildes wachzuhalten.

---

### Kleinkronige Bäume

---

Im Zentrum der kath. Pfarrkirche sind vor allem kleinkronige Laubbäume wie Kugelhorn geplant, damit das bestimmende Bild der Kirche nicht beeinträchtigt wird. Japanische Zierkirschen mit gelblich-roten Blüten und als Hochstämme werden auf der gegenüberliegenden Seite angepflanzt. Auf die Frage von

Reinhold Hoffmann, inwieweit japanische Gehölze mit der allgemeinen Empfehlung und Tendenz zu heimischen Gewächsen vereinbar seien, betonte Architekt von Weschpfennig: „Diese heute weit verbreiteten frostharten Sorten werden nicht mehr als Fremdlinge angesehen!“

Gegenüber der Volksbank kommen Kugelakazien zur Verwendung, und als Unterpflanzungen in einer Rundfläche sind bodendeckende Beetrosen vorgesehen.

Nachdem nun während der Ausbauten die Bitumenschicht entfernt worden ist, sollte nach Einschätzung des Planers eine erhaltenswerte alte Eiche gezielt gedüngt werden, um „neue Lebenskraft“ und kräftige Austriebe hervorzurufen. Bei der Betonung des Gesamtbildes legten Planungsbüro und Gemeinderat großen Wert auf die optische Dominanz der Mariensäule, der bereits durch den Einbau von Pflasterstreifen als symbolische Sonnenstrahlen Rechnung getragen wurde.

Offen ist derzeit noch die Frage einer Strauchbepflanzung, z.B. mit der Blutpflaume, unterhalb des Säulensockels.

Breiten Raum in der Beratung nahm die Auswahl der „Möblierung“ des Ortskerns ein. Im Umfeld der Mariensäule und im Straßenschatten werden maximal zwölf Ruhebänke in Form von doppelsitzigen geraden Elementen aufgestellt. Die Entscheidung hinsichtlich Fabrikat und Beschaffenheit fällt demnächst

der Bau- und Umweltausschuß anhand von noch zu beschaffenden Musterstücken. Ebenfalls die Standorte der Bänke sowie geeignete Plätze für Papierkörbe bleiben noch festzulegen.

Architekt von Weschpfennig empfahl den Ratsmitgliedern darüber hinaus, sich bei der Anordnung von Stielpfosten an verkehrstechnischen Erfordernissen zu orientieren. In der Nähe der Autostellplätze sind zwei Fahrradständer vorgesehen, und als Einladung für die Kinder werden drei Federgeräte mit den Motiven „Pandagluck“, „Feuerstuhl“ und „Flugzeug“ montiert.

---

### Unterteilte Pergola

---

Gewissermaßen als Kontrast zu Betonteilen sieht der Gestaltungsplan eine unterteilte Pergola in der Nähe des Autohauses Hoberg vor. Dort soll zudem ein schmucker Ziehbrunnen entstehen, an dessen Überdachung sich Rankgewächse entfalten könnten. Einer in der Straße mittig geführten Pflasterrinne kommt neben der optischen Bedeutung die Funktion der Entwässerung zu. Die aus Basalt-Natursteinen verlegte Rinne dient gerade in den Verschnenkungen des unteren Straßenbereichs als Orientierungshilfe im Fahrweg.

Hinsichtlich der Verkehrsbeschilderung wird die Gemeindeverwaltung Kontakt mit den zuständigen Behörden aufnehmen.